

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

222 (23.9.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile über  
deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelfraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 222

Mittwoch den 23. September 1914.

86. Jahrgang.

## Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 23. Sept. (Nicht amtlich.)  
Aus London wird vom 22. Sept. amtlich  
gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen  
in der Nordsee die englischen Panzer-  
kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Breishy“  
in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl  
Mannschaften wurden durch herbeigeeilte eng-  
lische Kriegsschiffe und holländische Dampfer  
gerettet. — Wie dem Wolffschen Bureau von  
amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine  
Bestätigung deutscherseits noch nicht erfolgen,  
da die Unterseeboote infolge der Entfernung  
Weldung noch nicht erstatten konnten. — Aus  
anderen Quellen wird bekannt, daß der Zu-  
sammenstoß am 22. September zwischen 6 und  
8 Uhr früh, 20 Meilen nordwestlich Hoek  
van Holland stattfand. „Aboukir“ wurde  
zuerst durch ein Torpedo getroffen. Der  
holländische Dampfer „Flora“ brachte 287  
Ueberlebende nach IJmuiden. — Die ver-  
senkten Panzerkreuzer, im Jahre 1900 erbaut,  
haben je 12200 Tonnen Wasserverdrängung,  
eine Bestückung von zwei 23,4, zwölf 15 und  
zwei 7,6 Zentimeter-Geschützen, Maschinen  
von 21000 Pferdestärken und 755 Mann  
Besatzung.

W.T.B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.)  
„Daily News“ meldet aus Chateau Thierry  
vom 19. d. M.: Gestern tobte ein heftiger  
Kampf. Der Angriff fand Tag und Nacht  
statt. Die deutsche Infanterie feuerte  
unaufhörlich gegen die Stellung der Eng-  
länder und Franzosen. Die Angriffe  
waren eine Erholung gegen den einernenden  
Granathagel, der von den Höhen kam, wo die  
Stellungen der Deutschen nur durch den auf-  
steigenden Rauch der Geschütze bemerkbar  
waren. Die deutschen Kanoniere machten  
Fortschritte und bestimmten die Schutzweite  
mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Gestern  
fiel eine Granate ins englische Haupt-  
quartier, wo sie völlige Verwüstung

anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben  
davon. Die Verbündeten hatten schreck-  
liche Verluste. Sie vernichteten drei deutsche  
Geschütze. Das Feuer auf die Verschanzungen  
war so heftig, daß es den Feldhospitälern  
unmöglich war, die Toten und Verwundeten  
wegzuräumen.

W.T.B. Berlin, 22. Sept. (Amtlich.) Die  
französische Regierung hat sich leider nicht vor  
einer verleumderischen Entstellung der Tat-  
sachen gescheut, wenn sie behauptet, daß die  
deutschen Truppen ohne militärische Notwen-  
digkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe  
eines systematischen Bombardements gemacht  
hätten. Reims ist eine Festung, die von den  
Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen  
zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut  
worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen  
Stellung benutzt wird. Bei dem Angriff auf  
diese Stellung wurde das Bombardement von  
Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle  
waren erteilt, die berühmte Kathedrale dabei  
zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte,  
daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen  
Brand auch die Kathedrale gelitten habe, was  
wir z. Bt. noch nicht festzustellen vermögen,  
so würde sie niemand mehr bedauern, als wir.  
Schuld tragen allein die Franzosen,  
die Reims zur Festung und zum Stütz-  
punkt ihrer Verteidigung gemacht  
haben. Wir müssen energischen Protest gegen  
die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen  
aus Zerstörungswut und ohne dringende Not-  
wendigkeit Denkmäler der Geschichte und Archi-  
tektur zerstörten.

\* London, 23. Sept. Die „Times“ melden  
aus Paris: Drei Amerikaner, die am Frei-  
tag in Reims eintrafen, erklärten, daß das  
Blut von den Treppentufen der Kathedrale  
herabströme. Die Franzosen hätten die Be-  
schießung augenscheinlich herausgefordert, in-  
dem sie Artillerie in der Stadt aufstellten.

\* Berlin, 23. Sept. „Times“ berichten  
aus Soissons anschaulich über die Kämpfe

der letzten Wochen. Die entsetzlichen Verluste  
der Engländer und Franzosen werden zugegeben.  
Der Kampf war im wesentlichen ein Artillerie-  
duell. Die deutschen Soldaten hätten sich  
als Meister der Schießkunst bewährt.

Mailand, 21. Sept. Die Londoner  
Zeitung „Star“ teilt Auszüge aus dem Brief  
eines englischen Offiziers, der im Osten Frank-  
reichs kämpft, mit. Unter anderem schreibt  
dieser: „Wenn man die Verluste der vielen  
Gefechte betrachtet, so ist man erschreckt von  
ihrer großen Zahl. Es sind wahre Schlachtungen  
vorgenommen worden. Die französische  
Artillerie kann nichts gegen diejenige  
der Deutschen anrichten und die schweren  
Kruppschen Haubitzen sind, abgesehen von den  
automatischen unterseeischen Kontaktminen, die  
am meisten Tod und Verderben sündenden  
Kriegswertzeuge, die je erfunden worden sind.“

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die  
Angehörigen des preussischen Heeres die ihnen  
von deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegs-  
auszeichnungen sogleich anlegen dürfen, ohne  
daß sie die Einholung der allerhöchsten Er-  
laubnis hierzu bedürfen.

Darmstadt, 21. Sept. Der Groß-  
herzog Ernst Ludwig von Hessen hat,  
wie die Großherzogliche Kabinettsdirektion  
mitteilt, das Eisene Kreuz erster Klasse  
erhalten.

W.T.B. Berlin, 22. Sept. Die „B. Z.“ am  
Mittag“ meldet: Die ganze Besatzung des  
Luftschiffes „Schütte-Lanz II.“ ist durch  
das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden.  
Die Verleihung des Ehrenzeichens ist nach  
der „Breslauer Zeitung“ auf Grund einer  
glänzenden Erkundigungsfahrt des Luftschiffes  
erfolgt.

W.T.B. Brüssel, 22. Sept. (Nicht amt-  
lich.) Der Kaiser hat dem Generalgouverneur,  
Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz  
das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

W.T.B. Düsseldorf, 23. Sept. Die  
„Düsseldorfer Zeitung“ meldet: In der Nähe

Feuilleton.

15)

## Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Fräulein von Berg ging und murmelte vor  
sich hin: „Ich möchte doch nur wissen, wer  
das der Baronin verraten hat. Vorsichtig  
muß man sein, denn es ist doch nicht gut, mit  
der Frau Oberhofmarschall anzubinden. Aber  
interessant ist die Sache — sehr interessant!“

Marie bewohnte in dem Häuschen Graberts  
zwei Zimmer, die nach dem Garten hinaus-  
lagen, und einfach, aber behaglich eingerichtet  
waren; auch ein treffliches Klavier war vor-  
handen, für dessen reine Stimmung der Konzert-  
meister selbst sorgte.

Als sich am Nachmittag Marie zu ihren  
Wirtsleuten, die sie rasch liebgewonnen hatten,  
begab, um dort den Kaffee einzunehmen, und  
den Flur betrat, stand unerwartet Prinz Fried-  
rich vor ihr.

Der Prinz, welcher grüßend den Hut zog,  
schien nicht wenig überrascht, Marie, die hell  
vom Flurfenster her beleuchtet wurde, vor  
sich zu sehen, und seine Weltgewandtheit wich  
für einen Augenblick einer merklichen Be-

fangenheit, während sein Blick doch mit unver-  
kennbarer Bewunderung an Mariens Antlitz  
haftete.

So vorübergehend dies war, denn der Prinz  
war doch zu geschult, um seine Ueberraschung  
nicht augenblicklich zu meistern, brachte es doch  
die Röte der Verlegenheit in das Gesicht des  
überraschten Mädchens.

„Welch gutes Geschick führt mir unsere Agathe  
hier in den Weg?“

„Herr Grabert hat mich in sein Haus und  
seine Familie aufgenommen, Durchlaucht,“ er-  
widerte Marie, ihre Verlegenheit überwindend.

„O, das ist schön; Grabert und ich sind  
alte Freunde, und ich komme, um die Freund-  
schaft aufzufrischen. Hoffentlich finde ich ihn  
zu Hause!“

Die Zimmertür öffnete sich und Grabert sah  
heraus.

„O, Durchlaucht,“ sagte er sichtlich erfreut,  
„willkommen bei dem armen Musikanten!“

„Sie sehen, ich halte Wort!“

Grabert öffnete dem Prinzen die Tür, und  
dieser, der rasch einem hinter ihm im Dunkel  
des Hauses weilenden Lakaien, den Marie nicht  
bemerkt hatte, eine Mappe abgenommen, bat  
das junge Mädchen, das schon im Begriff war,  
umzukehren, durch eine auffordernde Handbe-  
wegung, vor ihm einzutreten.

Marie trat ein, hinter ihr der Prinz, der sofort  
Frau Grabert mit schlichter Herzlichkeit begrüßte.  
„Ich habe Papa Grabert etwas von seinem  
Liebling mitgebracht!“

Der Musiker hatte aber auch schon die  
Mappe und blätterte darin herum.

„Er hat es mir schon erzählt. Da sehen,  
Durchlaucht, Cimmarosa, und nichts ist mehr  
mit ihm anzufangen!“

Sie deutete auf den Konzertmeister, der in  
der Tat jetzt weder Auge noch Ohr für seine  
Umgebung hatte.

„Darf ich Durchlaucht Fräulein Marion  
vorstellen?“ ergänzte Frau Grabert.

„Ich habe die Bekanntschaft des Fräuleins  
schon gemacht, und bin erfreut, eine so uner-  
wartete Gelegenheit zu finden, ihr für den  
Genuß zu danken, den sie mir bereitet hat.“

Er verneigte sich leicht vor Marie, die in  
ziemlicher Befangenheit dastand, da sie sich  
überflüssig vorkam.

Frau Grabert aber, die auch dem Prinzen  
gegenüber nichts von ihrer schlichten, hausmütter-  
lichen Einfachheit verlor, lud zum Sitzen ein.

„Wir wollten gerade den Kaffee einnehmen,  
und Durchlaucht trinken vielleicht ein Täschchen  
mit?“

„Mit dem größten Vergnügen!“ versetzte  
der Prinz.

(F. f.)

der Luftschiffhalle wurden heute von einem feindlichen Flugzeug zwei Bomben geworfen. Schaden wurde, abgesehen von einigen gesprungenen Fensterscheiben, nicht angerichtet. Halle, 22. Sept. Der aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entsprungene englische Major Gate wurde gestern mittag bei der Zuckerraffinerie in Torgau getötet und tötete sich, indem er sich die Kehle durchschnitt. Der Major gehörte dem Yorkshireregiment an.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.) Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde im bescheidenen Maße Zigarren, Rauchtobak, Tabakspfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Liebesgaben Transporte bis auf Widerruf freigegeben werden, und zwar von den Sammelstationen für jede Armee täglich ein Zug von 80 Achsen. Den Vortritt in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte, Munitions-, Verpflegungs- und Lazarettzüge erhalten.

Berlin, 21. Sept. Die deutsche Reichsregierung ist, wie dem „Leipz. Tagbl.“ zuverlässig mitgeteilt wird, in den Besitz amtlicher Beweisstücke gelangt für den von Belgien lange vor dem Kriegsausbruch begangenen eigenen Bruch seiner Neutralität. Es handelt sich um die Beweise für den Abschluß einer geheimen Militärkonvention Belgiens mit Frankreich und England, die in den ersten Apriltagen 1914 in Brüssel abgeschlossen worden ist. Die Veröffentlichung der Dokumente ist bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

W.I.B. Berlin, 22. Sept. Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldpostsendungen aus dem vorigen Monat haben dazu geführt, daß auf dem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahn-güterwagen mit einer großen Anzahl von Briefsäcken aufgefunden worden ist. Der Wagen war von Andernach, Lüttich und Namur nach Marienburg für die dritte Armee abgefaßt, aber infolge eines noch nicht aufgeklärten Versehens nicht nach seinem Bestimmungsort gelangt, oder nicht ausgeladen, sondern nach Leipzig zurückbefördert worden. Die Säcke enthalten Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden Deutschlands für verschiedene Truppenteile der 3. Armee. Die Sendungen sind sofort nach dem Feld abgefaßt worden.

W.I.B. Paris, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind anwesend 1807044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten, und zwar fast die doppelte Zahl Frauen als Männer.

Rom, 22. Sept. In der Kathedrale zu Bordeaux hielt Abbe Wetterle eine Ansprache, in der er die Rache Gottes auf das „Verbrechervolk der Deutschen“ herabrief. Gott müsse das „kollektivverbrechen der Deutschen“ züchtigen, die als Volk nicht weiterexistieren dürften. Alsdann ersuchte Wetterle für Frankreich den Schutz Gottes, des heiligen Ludwigs und des heiligen Johannes von Lothringen. Trotz der geweihten Stätte bereitete das Publikum dem verräterischen früheren deutschen Reichstagsabgeordneten eine begeisterte Huldigung.

Frankfurt a. M., 23. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Marinemission mit dem Admiral Limpus, der vor einigen Tagen aus den türkischen Diensten ausgeschieden ist, hat den Befehl erhalten, sich nach Sebastopol zu begeben, um sich der russischen Marine zur Verfügung zu stellen. In Sebastopol sind auch andere englische Seeoffiziere tätig, von denen ein Teil schon vor Ausbruch des Krieges dort eingetroffen ist.

W.I.B. London, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Der Rücktritt des Generals Beyers, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, verlegt die Regierung in eine schwierige Lage. Es besteht eine starke Opposition gegen offensive Maßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika und zwar nicht nur bei den Anhängern

des Generals Herzog, sondern auch bei einer beträchtlichen Anzahl Buren, die sonst die Regierung unterstützten, namentlich in der Oranjeskolonie, im Transvaalbezirk, dem Bezirk Lichtenburg und den Grenzbezirken der Kapkolonie. Die Buren sind loyale britische Untertanen, halten aber einen Angriff auf Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch, unweise und überflüssig.

Rotterdam, 21. Sept. Aus Peking wird, dem „Lokalanz.“ zufolge, gemeldet: Der zweite deutsche Legationssekretär in Peking, Frhr. v. Riedesel zu Eisenbach, wurde bei einem Vorpostengefecht in Tsingtau, wo er als Kriegsfreiwilliger Dienste tat, getötet. Die Japaner nähern sich langsam den Befestigungen von Tsingtau. Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Japanische Truppen wurden am Freitag mit Unterstützung der Flotte in der Bucht südlich von Kiautschou gelandet.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 22. Sept. Die Großtechnische Hochschule teilt mit: An der technischen Hochschule zu Karlsruhe bleiben im bevorstehenden Wintersemester, das Mitte Oktober eröffnet wird, die Termine für die normalen Prüfungen an den verschiedenen Abteilungen bestehen. Der Beginn der Vorprüfung in Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen und Elektrotechnik ist auf den 5. Oktober festgesetzt.

— Die durch den Tod des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten Dr. Ludwig Frank erforderlicher gewordenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe Stadt I) ist vom Ministerium des Innern auf Samstag den 10. Oktober d. J. anberaumt worden.

\* Karlsruhe, 22. Sept. Ein auswärtiges Blatt hatte berichtet, daß als Kandidaten für das durch den Tod Dr. Franks frei gewordene Landtagsmandat im 41. Landtagswahlkreis von der Sozialdemokratischen Partei Rechtsanwalt Marum und Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Dies in Aussicht genommen seien. Dazu erfährt das „Karlsruher Tagblatt“ aufgrund an unterrichteter Stelle eingezogener Erkundigungen, daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspreche, da die Sozialdemokratische Partei bisher noch keine Besprechung über die Kandidatenfrage im 41. Landtagswahlkreis gepflogen hat.

\* Freiburg i. Br., 23. Sept. Die Universität gibt bekannt: Der Hochschulunterricht wird in allen Zweigen auch während des Krieges aufrecht erhalten. Die im Vorlesungsverzeichnis veröffentlichten Termine für die Immatrikulation und auch der Vorlesungsbeginn bleiben unberührt, doch sind für die im Felde stehenden Studierenden weitgehende Erleichterungen in Aussicht genommen.

\* Ebringen, 22. Sept. Zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung gestaltete sich hier erfolgte Beerdigung von Dekonomierat Schüler. Unter den zahlreichen Trauer-versammlung bemerkte man als Vertreter der Gr. Regierung Landeskommissar Geh. Rat Dr. Becker, mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete des Zentrums, Dekonomierat Sänger als Vertreter der Landwirtschaftskammer, Dekonomierat Haeder als Vertreter der Freiburger Landwirtschaftlichen Winterschule. Nach der kirchlichen Trauerfeier sprach zunächst namens des Hauptvorstandes des Badischen Bauernvereins Freiherr von Gleichenstein, der die Verdienste des Heimgegangenen um den Bauernvereins schilderte. Dann ergriff Dekonomierat Sänger das Wort, welcher betonte, daß die Landwirtschaftskammer in Dankbarkeit und Trauer die Verdienste des Entschlafenen ehre. Nachdem namens der Beamten des Bauernvereins Geschäftsführer Burkhart und namens des Verbandes ländlicher Kreditgenossenschaften Badens Dekonomierat Haeder gesprochen, widmete der Chef der bad. Zentrumspartei, Geistl. Rat Wacker, dem Verstorbenen einen

Nachruf, in welchem er die Verdienste und die Treue des Entschlafenen zur Zentrumspartei rühmte. Alle diese Redner legten Kränze nieder, ebenso Reichstagsabgeordneter Fehrenbach namens der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. Kopf namens der badischen Landtagsfraktion. Es sprachen dann noch die Vertreter des Naturweinbauvereins, der Gemeinde Ebringen, des 7. bad. Reichstagswahlkreises und einiger Ebringer Vereine. Bemerkenswert sei schließlich, daß die Blätter der verschiedensten Parteirichtungen in ihren Nachrufen ehrende Worte für Dekonomierat Schüler fanden.

### Deutsches Reich.

W.I.B. Berlin, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die Kaiserin besuchte gestern die ungarische Privatklinik in der Derflingerstraße, ließ sich von den Verwundeten Mitteilung über Umstände, Ort und Zeit ihrer Verwundung machen und verteilte an sie Blumen und Andenken. Beim Verlassen des Hauses sprach sich die Kaiserin anerkennend über das Gesehene und Erfahrene aus. Ihre Majestät empfängt täglich Persönlichkeiten aus der Organisation der freiwilligen Krankenpflege, sowie zuständige Behörden, um mit ihnen zu beraten, wie die Pflege der Verwundeten immer zweckmäßiger umgestaltet werden könnte.

Berlin, 23. Sept. In den Hochvogesen und im Hochschwarzwald ist am 20. und 21. d. M. bis weit herab Schnee gefallen. Rhein und Mosel führen Hochwasser. Die Schifffahrt muß eingestellt werden.

Berlin, 23. Sept. Der Verband sächsischer Industrieller bestätigt öffentlich, daß die Kaufkraft sich wieder hebe und größere geschäftliche Zuversicht Platz greife.

Berlin, 22. Sept. Aus Lugano wird nach dem „B. Z.“ gemeldet, daß die Reise des Fürsten und der Fürstin von Albanien nach Deutschland nur vorübergehender Natur war. Sie haben sich zur Beerdigung des auf dem Schlachtfeld gefallenen Bruders der Prinzessin, des Fürsten Otto zu Schönburg-Waldenburg, nach Magdeburg begeben. Von dort kehren sie unmittelbar nach Lugano zurück, wo sie den ganzen Winter zu bleiben beabsichtigen.

### Oesterreichische Monarchie.

\* Gmunden, 22. Sept. Der Herzog von Cumberland beging gestern in größter Stille seinen 70. Geburtstag. Von allen Verwandten und vielen Fürstenhöfen, sowie von der Bevölkerung Hannovers gingen ihm Glückwünsche zu. Auch der deutsche Kaiser gratulierte.

### Notes Kreuz.

Die Einwohner Durlachs freut es gewiss zu hören, daß wir dank ihrer Opferwilligkeit in der Lage waren, unseren Truppen bis jetzt folgende Gaben ins Feld nachzusenden:

430 Paar Socken, 100 warme Hemden, 36 Unterjacken und Unterhosen, 46 wollene Leibbinden, 25 Paar wollene Kniewärmer, 38 Paar Staucher, 270 Taschentücher, 100 Waschlappen, 60 Paar Einlegesohlen, 120 Stück Seife, 2874 Zigarren, 2000 Zigaretten, 20 Pfund Schokolade, 32 Paket Kakao, 6 Pfund Pfefferminz, 65 Paket Briefpapier, 1000 Postkarten, 50 Notizbücher mit Bleistiften, 2 Tabakspfeifen, 5 Dosen kondensierte Milch, 25 Büchsen Fußsalbe und 10 neue Testamente.

Ferner gingen auf Bitten der Lazarettinspektion Sennheim 100 Mk. dahin ab.

### Die deutsche Frau.

Ihr Mägdlein all, o laßt's euch sagen,  
Wir wollen uns recht einfach tragen  
In dieser und in künft'ger Zeit:

Das Einfach-Schöne woll'n wir wählen,  
Und im Entfagen uns auch stählen,  
Uns schmück' ein schlichtes, deutsches Kleid.

In diesem wollen wir uns zeigen,  
Sittsam, becheiden ohne Gleichen,  
Wo wir auch steh'n — wo wir auch geh'n.

So mögen unsere braven Krieger,  
So sollen unsere tapfern Sieger  
Dereinst die deutsche Frau nur seh'n.

Asta von Wegener.